Leipziger Tageblatt und Handels-Zeitung

Abend-Ausgabe

Bezugspreis: für Leipzig und Vororte zweimal täglich ins Haus gebracht, Sonntags als Morgenausgabe monatl. M. 18.—, viertelj. M. 50.— für Abholer monatl. M. 9.50, Morgen-Ausgabe allein M. 7.50 monatlich, Abend-Ausgabe allein M. 5.— monatlich. Durch unsere auswärtigen Filialen ins Haus gebracht monatlich M. 10.—, vierteljährlich M. 30.—; durch die Post innerhalb Deutschlands, frei ins Haus geliefert, Gesamt-Ausgabe monatlich M. 9.—, vierteljährlich M. 27.—, Auslandsabonnement: monatlich M. 18.— und Drucksachen-Porto. Einzelnummern: Morgen-Ausgabe 30 Pf., Abend-Ausgabe 20 Pf., Sonntags-Ausgabe 40 Pf.

Das Leipziger Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig, des Amtsgerichts Leipzig, sowie verschiedener anderer Behörden.

115. Jahrgang

Anzeigenpreis: für Gr.-Leipzig u. Umgeb. die einspalt. Nonpareillezeile M. 1.50, von auswärts M. 2.25; Anzeigen von Behörden im amtlichen Teil die Nonpareillezeile M. 3.50, o. entspr. M. 5.—; kleine Anzeigen die Nonpareillezeile M. 1.40, von auswärts Mk. 1.50, Geschäftsanzeigen mit Platzvorschriften im Preise erhöht. Platz- und Datenvorschrift ohne Verbindlichkeit. Beilagenpreis für die Gesamtauflage Mk. 12.— netto, für Teilauflage Mk. 15.— netto pro Mille, Postauflage Postgebühr extra. Fernsprech-Anschluß: Nr. 14692, 14693, 14694. — Postscheckkonto 7505. Geschäftsleitung und Geschäftsstelle: Leipzig, Johannisgasse Nr. 8. Verlag Dr. Reinhold & Co.: Leipzig.

Nr. 145 — Donnerstag, den 24. März — 1921

Eisleben Brennpunkt des Aufruhrs

Die Stadt in der Gewalt der Aufständischen

Heftige Feuerkämpfe. — Verhandlungen mit Hörsing.

Halle, 24. März. (Eigener Drahtbericht.) Während in Halle alles ruhig ist, ist Eisleben seit gestern nachmittag Mittelpunkt eines weit sich erstreckenden Aufstandes geworden, Tausende von Arbeitern aus der nahen und weiteren Umgebung, zum größten Teil bewaffnet, haben Eisleben rings herum eingeschlossen und den größten Teil der Stadt besetzt. Die Sicherheitspolizei hält nur die Stadtteile um das Seminar und die Mädchenvolksschule. Hier sind seit gestern nachmittag um 4 Uhr heftige Feuerkämpfe im Gange. Um 7 Uhr abends begannen die Plünderungen namentlich der Konfektions- und Schuhwarengeschäfte, ebenso wurden Waffenläden vollständig ausgeplündert. An verschiedenen Stellen wurden die Häuser in Brand gesteckt. In das Polizeigebäude wurden in später Abendstunde Handgranaten geworfen. Vier Polizeibeamte wurden dabei leicht verletzt. Der Zugverkehr Halle—Sangerhausen ruht vollständig. Vielfach sind die Schienen zerstört. Bei Ammendorf versuchten bewaffnete Banden die große Eisenbahnbrücke zu sprengen, doch konnte der Anschlag durch die Sicherheitspolizei, die dort in beträchtlicher Stärke versammelt war, verhindert werden. Die Beraubung der Kreissparkasse in Mansfeld und der Volksbank und Kreissparkasse in Helbra und des Postamtes in Mansfeld ist jetzt vollständig aufgeklärt. Sie ist von einer bewaffneten Bande ausgeführt, die in Thondorf bei dem Rittergutsbesitzer Weitzel ein Auto gewaltsam requirierte und dann raubend in die genannten Städte fuhr. Der Anführer mit noch zwei Spießgesellen ist, wie jetzt amtlich bestätigt wird, in Quedlinburg mit seinem Auto festgehalten worden. Das Auto selbst ist bereits dem Gutsbesitzer wieder zurückgegeben, ebenso konnten die Gelder beschlagnahmt werden.

Die Arbeiterschaft auf den Lennawerken hat sich auch zum Teil bewaffnet. Ausschreitungen sind jedoch bisher nicht vorgekommen. Die Angestelltenschaft hat einen Beschluß gefaßt, worin sie es ausdrücklich ablehnt, sich irgendwie an der Streikbewegung zu beteiligen.

In Halle haben zwischen der kommunistischen Parteileitung und dem Oberpräsidenten Hörsing Verhandlungen stattgefunden. Ueber das Ergebnis war noch nichts Sicheres zu erfahren. Nur so viel steht fest, daß Hörsing es für absolut unmöglich erklärte, daß diesmal die Staatsregierung einlenken könne, denn nicht gegen eine politische Partei, auch nicht gegen die kommunistische Partei, sondern einzig gegen das Verbrechertum seien die Schutzmaßnahmen gerichtet.

* * *

Halle, 24. März. (Eigener Drahtbericht.) In Oberröblingen ist die Belegschaft wieder zahlreicher angefahren. Die Arbeitswilligen sind zum Teil belästigt worden. In Deutschenthal und Ammendorf ist die Bildung von Aktionsausschüssen mit Rücksicht darauf, daß ihre Mitglieder erfahrungsgemäß sofort verhaftet werden, abgelehnt worden, doch soll sich eine Kommission mit den übrigen Aktionsausschüssen der K. P. D. in Verbindung setzen. Auf den Gruben ist die gesamte Belegschaft angefahren.

In Mansfeld hat sich die Lage verschärft. Bewaffnete Banden haben die Arbeitswilligen belästigt und die Belegschaften zum Teil mit Gewalt aus der Grube geholt. Arbeitswillige sowie Angehörige der Schutzpolizei wurden beschossen. Die Weichen der Mansfelder Schmalspurbahn sind gesprengt. Die Belegschaft wurde am Anfahren gehindert; auch wurde mit Sprengung der Fördermaschine gedroht. Die Krughütte ist von bewaffneten Kommunisten besetzt. Im Kaliwerk Wansleben ist das Seil der Drahtseilbahn durchschnitten worden. Im Zeitz-Weißenfelser Gebiet ist alles ruhig.

Kampfstimmung in Halle

Halle, 24. März. Die hiesigen Kommunisten nahmen am Mittwoch abend in einer überfüllten Versammlung Stellung zu den Vorgängen in Mitteldeutschland. Es herrschte Kampfstimmung. Die einzelnen Redner brandmarkten das Vorgehen Hörsings. Die Massen wurden aufgefordert, sich zum Kampfe bereit zu halten und überall an Stelle der Betriebsräte Aktionsausschüsse in den Betrieben zu bilden. Als Vertreter des kommunistischen Gewerkschaftskartells nicht für einen sofortigen Kampf sprachen, wurde ihnen aus der Versammlung „Verräter" zugerufen. Die kommunistische Arbeiterpartei fordert in einem Flugblatt zum sofortigen Generalstreik auf. Ueber den evtl. Eintritt in den Generalstreik soll aber die Vollversammlung der Aktionsausschüsse entscheiden. Man rechnet jedoch bestimmt mit einem Eintritt in den Generalstreik.

Wie aus dem Lennawerk gemeldet wird, gehen die Streikenden nicht aus den Betrieben heraus, um die Arbeitermassen zusammenzuhalten.

Empfindliche Beeinträchtigung des Eisenbahnverkehrs

Halle a. S., 24. März. Die Ereignisse in Eisleben haben bereits eine empfindliche Beeinträchtigung des Eisenbahnverkehrs auf der Strecke Halle—Nordhausen im Gefolge. Wie gemeldet, war der gestrige Hallesche Abendzug von den Aufrührern in Eisleben aufgehalten und an der Fortsetzung der Fahrt gehindert worden. Daraufhin fiel nun heute morgen zunächst der fahrplanmäßig 4.15 Uhr von Halle abgehende Zug Halle—Nordhausen aus. Wie verlautet, muß der notwendige Verkehr von Halle aus über Halberstadt geleitet werden. Schon werden auch Brandstiftungen in einigen Ortschaften gemeldet, denen man ursächlichen Zusammenhang mit der ganzen Aufruhrbewegung gibt; hierbei wird auch Oberröblingen genannt.

Weitere Attentate angedroht

Halle, 24. März. (Eigener Drahtbericht.) Zum Eisenbahnattentat bei Halle wird mitgeteilt, daß bei der hiesigen Eisenbahndirektion von kommunistischer Seite Drohbriefe eingegangen sein sollen des Inhalts, daß dieses Attentat nicht das letzte sei, weitere vielmehr folgen würden.

Die Erbitterung über den letzten Anschlag auf den D-Zug auf der Strecke Leipzig—Halle ist allgemein.

Hölz verhaftet?

Eisleben, 24. März. (Eigener Drahtbericht.) Den kommunistischen Hetzern ist es gelungen, die Lage weiterhin zu verschärfen. Es ist zu heftigen Kämpfen gekommen, bei denen die Sipo mit eingegriffen hat. Streckenweise sind die Eisenbahndämme besetzt.

Ferner wird berichtet, daß in der Gegend von Quedlinburg der Kommunist Max Hölz festgenommen worden sei.

Blutige Zusammenstöße in Hamburg

Hamburg, 24. März. Der Chef der Ordnungspolizei teilt mit: Gegen 3½ Uhr nachmittags versuchten etwa 1500 Arbeiter der Vulkanwerft, über den Roßdamm und den Elbtunnel in die Stadt zu gelangen. An der Ellernholzbrücke wurde der Aufforderung, an der Sperre haltzumachen, nicht Folge geleistet. Vielmehr forderte ein Hetzer trotz des Ausnahmezustandes die Menge auf, gewaltsam in geschlossenem Zuge durchzubrechen. Als sie sich hierzu verleiten ließ, mußte die Wache von der Schußwaffe Gebrauch machen. Hierbei hatten die Demonstranten etwa 4 Tote und 10 Verwundete. Dann wurde der Aufforderung, in kleinen Trupps weiter zu gehen, nachgekommen. Ein Teil der Menge zog über Wilhelmsburg-Veddel in die Stadt.

Um 1¼ Uhr nachmittags wurde die Stadt von den aufrührerischen Elementen, die sich hinter Barrikaden zu verteidigen suchten, gesäubert. Bei ihrem Herausdrängen hatten die Aufrührer mehrere Verwundete. Sie zogen durch den Elbtunnel nach dem Millernor. Hier kam es zu einem Zusammenstoße mit der Absperrung. Der Zugwachtmeister Adler von der 11. Hundertschaft der kasernierten Ordnungspolizei wurde von rückwärts aus einem Hause erschossen. Als die Ordnungspolizei daraufhin zur Waffe greifen mußte, traten auf seiten der Widerstand leistenden Menge schwere Verluste ein, nämlich etwa 16 bis 20 Tote und Verwundete.

Kurz darauf ereignete sich am Justizgebäude ein weiterer Zusammenstoß. Hierbei hatten die Demonstranten etwa sechs Verwundete. Um 6¾ Uhr wurden die noch in der Vulkanwerft befindlichen Aufrührer herausgedrängt. Abends 10 Uhr herrschte in der Stadt und im Hafen Ruhe.

S. P. D. und U. S. P. D. gegen die kommunistische Hetzpolitik

Berlin, 24. März. Der „Vorwärts" bezeichnet das Blutvergießen in Hamburg und Eisleben als eine direkte Frucht der kommunistischen Wühlarbeit. Die Zusammenstöße seien die unmittelbare Folge der fortgesetzten Aufrufe der Kommunisten zu den Waffen und zum Kampf.

Auch die „Freiheit" wendet sich erneut in schärfster Weise gegen die Hetzpolitik der Kommunisten. Die Ueberfälle auf Sparkassen, die verbrecherischen Anschläge gegen Eisenbahnen und die Dynamitattentate gegen Gerichtsgebäude hätten mit Politik nichts zu tun; die Verantwortung für diese Wahnsinnstaten treffe allein die Leitung der kommunistischen Partei.

Der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund hat in einer gestern abgehaltenen Sitzung eine Entschließung angenommen, in der er sich gegen die durch kommunistische Hetze hervorgerufene Streikbewegung im mitteldeutschen Industrierevier wendet.

Vorläufig kein Ausnahmezustand in Mitteldeutschland

Berlin, 23. März. Das Reichskabinett und die preußische Regierung haben sich gestern abend mit den Ereignissen in Mitteldeutschland und in Hamburg beschäftigt. Es wurde zunächst davon abgesehen, über Mitteldeutschland den Ausnahmezustand zu verhängen, da man angesichts der ruhigen und besonnenen Haltung der Arbeiterschaft hofft, daß die kommunistische Aktion in Mitteldeutschland ohne Anwendung außerordentlicher Mittel im Sande verläuft. Verstärkungen werden nur im Ausmaße des Notwendigen entsandt werden.

Einberufung des preußischen Landtages gefordert

Berlin, 24. März. Die Fraktion der Deutschen Volkspartei in Preußen hat den Präsidenten des Landtages mit Rücksicht auf die durch die kommunistischen Unruhen und die oberschlesischen Vorgänge herbeigeführte gespannte politische Lage aufgefordert, den Landtag schleunigst, jedenfalls spätestens zum 30. März, einzuberufen.

Das Arbeitslosenheer in Europa

Aus einer Statistik, die vom internationalen Arbeitsbureau des Völkerbundes ausgearbeitet ist, geht hervor, daß die Zahl der Arbeitslosen in den 20 größten Ländern der Welt von 10 835 000 Ende 1919 auf 13 222 000 Ende 1914 und auf 32 650 000 Ende 1919 gestiegen ist. Die Zahl der Arbeitslosen in Europa soll Ende 1919 allein mindestens 26 Millionen gegen 8½ Millionen im Jahre 1910 betragen haben.

* * *

Deutsche Seeleute, die mit dem kürzlich nach England abgelieferten deutschen Auswandererdampfer „Tirpitz" nach England fuhren und von dort wieder zurückkehrten, berichteten übereinstimmend, daß die Arbeitslosigkeit in England noch viel größer sei als in Deutschland. Sie seien vielfach von englischen Arbeitern gefragt worden, ob es möglich sei, nach Deutschland einzureisen und dort Arbeit zu finden. Die Zahl der Arbeitslosen betrug in der am 4. Februar endenden Woche 1 108 000, nämlich 718 500 Männer, 285 100 Frauen, 48 700 Knaben und 55 700 Mädchen, das sind 42 660 mehr als in der vorhergehenden Woche.

Die polnische Einschüchterungspolitik

Kattowitz, 22. März 1921, nachts.

Kattowitz wird allmählich ein großes Flüchtlingslager. Die Bevölkerung auf den Dörfern ist unruhig geworden und die Polen versuchen durch Drohungen Angst und Verwirrung unter die Leute zu bringen. Alles eilt infolgedessen nach Kattowitz. Die Flüchtlinge lassen alles im Stich und kommen nur mit den Kleidern auf dem Leibe hier an. Auf dem Quartieramt ist ein ständiger Zustrom. Aus Brzeskowitz, Przelaika, Dand, Schoppinitz, Rosdzin, Myslowitz, Bogutschütz, Siupna, Birkenthal treffen flüchtende Deutsche ein. Sie werden in Massenquartieren untergebracht.

Selbstverständlich verbreiten sich gleichzeitig die tollsten Gerüchte. Bald heißt es: die Italiener kämpfen in Pleß mit den Polen, bald heißt es: die Engländer haben in Rybnik mit den Franzosen Streit bekommen. Auch sonst sind die Nachrichten offensichtlich stark übertrieben. Trotz alledem läßt sich nicht leugnen, daß sich die Dinge außerordentlich zuspitzen. Die Polen veranstalten Demonstrationszüge und treten terroristisch auf. In Myslowitz sind solche Züge aus der Umgebung eingedrungen und haben Schaufensterscheiben zertrümmert. Es wird auch geschossen. Viele Flüchtlinge erzählen von Mißhandlungen ihrer Angehörigen, die sie in den Krankenhäusern in Kattowitz suchen. Telephonisch wird nach Kattowitz gemeldet, daß ein Polizeirevieramt in Myslowitz gestürmt sei. Näheres läßt sich nicht feststellen. Zu der Meldung, daß die Apo in Myslowitz entwaffnet sei, ist festzustellen, daß abends 8 Uhr mit den deutschen Apoleuten von hier aus telephonische Verbindung bestand. Es ist ihnen ein Ultimatum gestellt worden, die Stadt zu verlassen. Einige Apoleute sind auch mit dem Nachtzuge hierhergekommen. In Bogutschütz ist auf dem Rathause die polnische Fahne gehißt worden. Die Bewegung der Grubenarbeiter in Myslowitz hat zu Belästigungen der Beamten, besonders des Direktors Fritzsch geführt. Aus dem Kreise Pleß kommen sehr aufgeregte Meldungen. Der Polenführer Wilk drohte, daß das Dorf Anhalt noch in der Nacht in Flammen aufgehen müsse. Nachrichten über eine tatsächliche Gewalttat sind bis zur Stunde nicht zu erreichen.

Auf dem Bahnhofe Myslowitz hat man abreisende Deutsche beschimpft. Die Menge drängte die Apo und die schwache französische Wache beiseite, es ist aber niemand beschädigt worden. In den Städten ist Ruhe. In der Nähe von Kattowitz hört man vereinzelte Schüsse. Der Andrang zu den Zügen nach der Heimat ist natürlich außerordentlich stark. Der Verkehr vollzieht sich immer noch in vollster Ordnung. Alles sieht so aus, als ob die Polen vor offenen Gewaltakten sich hüten; dagegen die Deutschen zu erschrecken und zu ängstigen suchen, um sie zur Gegenwehr zu veranlassen, dann könnten für einige Zeit leicht Zustände einreißen, wie bei den Augustunruhen. Leider nehmen anscheinend die Kommissare der Entente die Sache auf die leichte Schulter. In Kattowitz war z. B. den ganzen Nachmittag keine Verbindung mit dem Kreiskontrolleur zu erreichen, da er verreist war. Die englischen Kommissare in anderen Kreisen sollen dagegen erklärt haben, daß sie aufs Bestimmteste für Ruhe sorgen und bei Gewaltakten rücksichtslos durchgreifen würden.

Hans Walther Gerlach.

Oberschlesische Schreckenschronik

Kattowitz, 24. März. In Rosdzin wurde ein Eisenwarengeschäft ausgeplündert. Die Inhaberin ist geflüchtet.

Am Bogutschützer Rathaus wurde eine polnische Fahne gehißt. Das Dorf durchziehen Banden in drohender Haltung. In Eichenau werden Umzüge mit polnischen Fahnen veranstaltet. Der Führer trägt polnische Uniform.

In Myslowitz verhinderte die Menge die Verhaftung eines Raubmörders, der einem Apobeamten entrissen wurde. Zwei Landjäger wurden von einer etwa 50 Mann starken Bande junger Burschen schwer bedroht. Die deutschen Bewohner von Myslowitz sind teilweise nach Kattowitz geflüchtet. Die Stadt Myslowitz durchziehen mit Knüppeln bewaffnete Banden.

In Schoppinitz sind die Häuser der Deutschen von Polen umzingelt und beschossen worden.

Die deutsche Bewohnerschaft des Dorfes Anhalt hat bei ihrer Flucht nach Kattowitz ihre gesamte Habe zurücklassen müssen. Der vom Annastaufstand bekannte Führer Wilk aus Swino war nachmittags in Anhalt und drohte, nachts werde das ganze Dorf in Flammen aufgehen.

Nachmittags ging das Gerücht, daß Birkenthal, Brzenskowitz und Siupna von regulären polnischen Truppen besetzt worden seien. Es ist festgestellt, daß es sich in Birkenthal nicht um Truppen, sondern um Banden handelt, die den Ort durchziehen und die deutschen Bewohner schwer bedrohen. Von den beiden anderen Orten ist nichts Sicheres zu erfahren.

Ermordung deutscher Landjäger

Beuthen, 24. März. Gestern nachmittag wurden im Dorfe Karf bei Beuthen sieben Landjäger von polnischen Nationalisten verfolgt. Vor der Ueberzahl mußten sie sich in ein Haus flüchten, wo sie sich verbarrikadierten. Als sie in der Notwehr ihre ganze Munition verschossen hatten, hißten sie ein weißes Tuch, und die Polen versprachen ihnen freien Abzug. Im Vertrauen auf das gegebene Wort verließen sie das Haus. Die Polen hielten aber ihr Wort nicht, sondern machten vier der Beamten nieder, die drei anderen wurden so schwer mißhandelt, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

* * *

Kattowitz, 24. März. Die deutschen Parteien und Gewerkschaften von Oberschlesien haben einen Funkspruch an alle abgesandt, in dem sie anläßlich des von den Polen ausgeübten Terrors, gegen den die Interalliierte Kommission keinerlei Maßnahmen treffe, von der ganzen Kulturwelt die Einwirkung auf die Interalliierte Kommission fordert, damit diese barbarischen Zustände sofort beseitigt werden.

Scharfe Abwehrmaßnahmen

Beuthen, 24. März. Der Kreisgouverneur von Beuthen-Land hat wegen der Ermordung mehrerer in Karf bei Beuthen